

Hast Du für mich auch etwas?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **24 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hast Du für mich auch etwas?

Ja? Wirklich? Fein! Und sollte es auch kein so liebenswürdiger und liebenswerter Postbote sein wie der nebenstehende, der Dir ein vielversprechendes Paket in die Hände drückt, so wird es Dir doch schon eine vorweihnachtliche Festfreude bereiten, selbst wenn es nicht umfangreich ausfallen sollte.

Hast Du aber auch daran gedacht, dass viele Menschen in andern grossen und kleinen Städten und Dörfern die gleiche Frage stellen? Hast Du auch nicht vergessen, dass Du auf den Strassen Deines Lebens manchen Gefährten getroffen hast, der — vielleicht uneingestanden — einen Weihnachtsgruss von Dir erwartet? Das Leben hat Euch wohl auseinander gebracht, sei es der Beruf, der Euch auseinander führte und viele trennende Meilen zwischen Euch legte, sei es ein anderer Kamerad, dem zu begegnen für einen von Euch entscheidender wurde. Aber den Freund, mit dem man eine Wegstrecke zusammen ging, sollte man in diesen festlichen Tagen nicht vergesse'n wie ein abgelegtes Kleidungsstück. Vielleicht ist der andere sehr einsam geworden und zehrt immer noch an der Erinnerung verlorenen Glücks. Und ein kleines Päckchen oder auch nur eine schöne Karte ist für ihn vielleicht die hellste Kerze, die am Heiligen Abend brennt.

Es kann aber auch sein, dass Du selbst allein bist und dass Du Gefahr läufst, gerade am Abend der unzähligen Lichter mit Deinem Schicksal zu hadern, weil Dir gerade jetzt die fehlende menschliche Nähe doppelt quälend erscheint. Du blickst neidisch auf die feiernde Familie im gegenüberliegenden Fenster, und machst dem Himmel bittere Vorwürfe, dass Du in eine andere Gefühlswelt hineingeboren wurdest. Wenn Du das tun solltest, dann hast Du den Nazarener nicht verstanden, der auf den Plätzen Jerusalems und in den Olivenhainen am See Genezareth das neue grosse sittliche Gebot verkündigte. Auch er hatte keine Familie, aber er ging immer wieder dorthin, wo Menschen Liebe versagt worden war: zu den Zöllnern und Sündern, zu den Ausgestossenen und zu den Dirnen. Wie wäre es, wenn Du an dem geheiligten Abend seiner Geburt das Gleiche tun würdest, der Du ja kein Ausgestossener bist?

Du brauchst nicht allein zu sein. Wandere durch die Strassen, gehe in eine vielleicht noch offene Schenke, oder durch eine einsame Gasse, in den Wartesaal eines Bahnhofs — Du wirst überall einen noch Einsameren finden, der in dieser geweihten Nacht nur den Arm auf den Tisch legen kann und losheulen. Lade ihn ein zu einem bescheidenen Mahl, einem warmen Trunk, zu einem erlösenden Gespräch. Dann wird die eherne Flut der Glocken auch Euch beide erreichen und Du wirst plötzlich erkennen, warum Dir Dein Schicksal aufgetragen wurde — und warum aus diesem kleinen armen Stall von Bethlehem das einzige kam, das alle Zeiten überdauern wird: das Königreich der Liebe. Rolf.